

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Kraftschrift: Kachelstein Dresden
Verlagsnummer: 10941
Kurz für Nachrichten: Nr. 10011
Schiffvermittlung u. Dampfgeschäftsstelle:
Dresden-N. 1, Marienstraße 28/48

Bezugsgebühr vom 1. bis 15. September 1928 bei täglich zweimaliger Lieferung frei Haus 1,70 RM.
Postzusatz für Monat September 0,40 RM. ohne Postzusatzgebühr. Einzelnummer 10 Pf.
Außerhalb Deutschlands 15 Pf. Angelegenheiten: Die Anzeigen werden nach Geldewert berechnet:
die einseitige 30 mm breite Zeile 35 Pf., für auswärts 40 Pf. Familienanzeigen: mit Stellen-
angeboten ohne Rabatt 15 Pf., außerhalb 25 Pf., die 20 mm breite Werkausgabe 200 Pf., außer-
halb 250 Pf. Offertingebühren 20 Pf. Rückständige Nachträge gegen Voranbesahlung

Druck u. Verlag: Siegel & Reichardt,
Dresden, Waldschloß-Str. 10/18 Dresden
Nachdruck nur mit schriftl. Genehmigung
(Dresden, Nachr.) zulässig. Unrichtige
Schreibweise werden nicht aufbewahrt

Erstklassiges Restaurant
Täglich 4 Uhr: Tanz-Tee

„Barberina“

Prager Straße / Reitbahnstraße

Abends 8 Uhr: Das Parkett der
Attraktionen aller Welt

Severing will vier Jahre regieren

Das Aktionsprogramm - Abschaffung der Technischen Nothilfe

Hamburg, 6. September. Bei Beginn der heutigen Verhandlungen des Gewerkschaftskongresses in Hamburg hielt Reichsinnenminister Severing, von minutentlangem Beifall begrüßt, eine Rede, in der er u. a. ausführte: Ich werde immer bemüht bleiben, der kleine Metallarbeiter zu sein, der ich einst war. Das schützt davor, großmahnungsinig zu werden, auch wenn man einmal Minister geworden ist. So bleibe ich auch stets der Gewerkschaftler, der ich von jeher war. Ich erblicke meine hauptsächlichste Aufgabe darin, daß der Bau der Republik feststeht. Die Republik ist gesichert, aber ihre Verwaltung ist noch nicht gefestigt. Solange aber die Verwaltung labil ist, solange können wir von einer idealen Sicherung der Republik nicht sprechen. Daher können wir keine Gastrolle in der Republik geben.

Wir Republikaner haben die Aufgabe, um der Republik willen diese Republik eine ganze Legislaturperiode hindurch zu verwalten.

Die Panzerkreuzerfrage muß in diesem Zusammenhang als rein faktische Frage behandelt werden, noch dazu, wenn man bedenkt, daß wir auch schon früher Panzerkreuzer gebaut haben. Ich bin nicht hierher gekommen, um Ihnen

große Versprechungen zu machen, aber ich kann Ihnen doch schon einiges über meine

künftige Politik im Reichsinnenministerium verraten. Eine Durchbrechung des Rechtes der Privilegierten auf Bildung soll durch eine Förderung der freien Volkshochschulen und durch Unterstützungsbeiträge für die Erziehung von Kindern der Minderbemittelten erfolgen. Für diese Zwecke werden in dem neuen Etat 1 1/2 Millionen Mark mehr eingebracht werden. Diese Mittel werden an anderer Stelle eingespart. Unter stürmischem Beifall erklärte Severing, daß er die Absicht habe, aus diesem Grunde die Technische Nothilfe abzubauen. Das aber ist ein Akt meines Vertrauens zu den Gewerkschaften, fuhr er fort, daß sie sich niemals ihren Verpflichtungen gegen den Staat entziehen, den sie mit tragen helfen. Den

Weg zum Einheitsstaat werden wir finden, wenn endlich eine Anzahl kleiner Leistungsschwacher Länder verschwunden ist. Wenn erst Vereinigung und Verwaltung von einer Stelle erfolgen, dann wird man auch an ein Reichskultusministerium, wie es hier gefordert worden ist, denken können. Je früher wir zum Einheitsstaat kommen, je früher wir die Millionen ersparen, die heute der Verwaltungswirrwarr erfordert, desto eher haben wir die Mittel frei, die nötig sind, um endlich die Debnung der Bildung der unteren Schichten unseres Volkes durchzuführen.

Kampf am Rhein und um den Rhein

Es ist eine tolle Welt, in der wir leben; nur sind wir an die Tölpelheiten der Vorgänge, die als „große Politik“ gelten, schon allzusehr gewöhnt, als daß wir sie tragisch nehmen könnten. Aber man muß sich die Kontraste des Geschehens doch recht eindringlich zu Gemüte führen, um zum Verständnis dessen zu kommen, was gespielt wird. Wenig mehr als acht Tage ist es her, als im Ahrensaale des Quai d'Orsay unter rauschenden Friedensreden der Krieg in Acht und Bann erklärt wurde. Briand, der Friedensapostel, sprach das große Wort von der Notwendigkeit, jetzt „den Frieden zu organisieren“. Derselbe Briand, der schon Jahre zuvor die Welt aufjubeln ließ unter dem Ausruf: „Fort mit den Kanonen — weg mit den Mitrailleusen!“ Und zur gleichen Stunde fast rasselten die französischen Geschütze wieder über deutsche Landstraßen, knatterten französische Maschinengewehre auf rheinischen Feldern! Die Clairsons schmettern in der Eifel, und deutsche Städte hallen wieder vom Schritt paradierender fremder Truppen. Und wieder fast zur gleichen Stunde konferieren die Staatsmänner in Genf, sprechen von Verständigung und erörtern die Möglichkeiten der Rheinlandräumung.

Keinen bezeichnenderen Rahmen hätten die Unterhaltungen in Genf finden können, als das Kriegsspiel am Rhein. Während dort die letzten Schieler von den Plänen der Politik Frankreichs und seiner Freunde fallen, kommen hier die Absichten des französischen Militarismus in brutalen Tatsachen zum Durchbruch. Die Pariser Zeitungen plandern es offen aus, was das kundige Auge in diesen Tagen am und um den Rhein sehen kann. Nicht nur das verarmte deutsche Land den Schauplatz bildet, die Mandör sind in ihrer strategischen Anlage — trotz Locarno, Genf und Paris — gegen Deutschland gerichtet. Gatten schon im vorigen Jahre die großen Verbündungen nach der Schilderung des „Temps“ den Zweck, eine Aufgabe zu lösen, in der leichte Kräfte mit starker Artillerie und Kampfwagen, ohne die Einstellung von Reservisten abzuwarten, sofort nach der Kriegserklärung vorstößen, um einen feindlichen Aufmarsch auf dem linken Rheinufer nördlich der Mosel unmöglich zu machen, so bilden die jetzigen Mandör eine Fortsetzung der vorjährigen. Unter ausgesprochenem Zuschnitt auf einen Kriegsfall zwischen Deutschland und Frankreich soll, dem „Echo de Paris“ zufolge, diesmal der Nordrand der Eifel mit dem Rhein die Front darstellen, die die französischen Truppen gegen eine vordringende deutsche Armee zu verteidigen haben. Und um dieser militärischen Uebung den politischen Stempel aufzudrücken, unterführt ein englisches Fusarenregiment die Franzosen bei ihrer gegen Deutschland gerichteten kriegerischen Aufgabe. Gerade als ob sich die ersten Kriegstage von 1914 wiederholen sollten, nur diesmal auf deutschem Boden. Wenn man bedenkt, daß noch vor zwei Jahren das französische Ober-

Der weitere Verlauf der Räumungsaussprache

Erst Freitag Besuch Briands bei Müller - Ein englisches Drafel

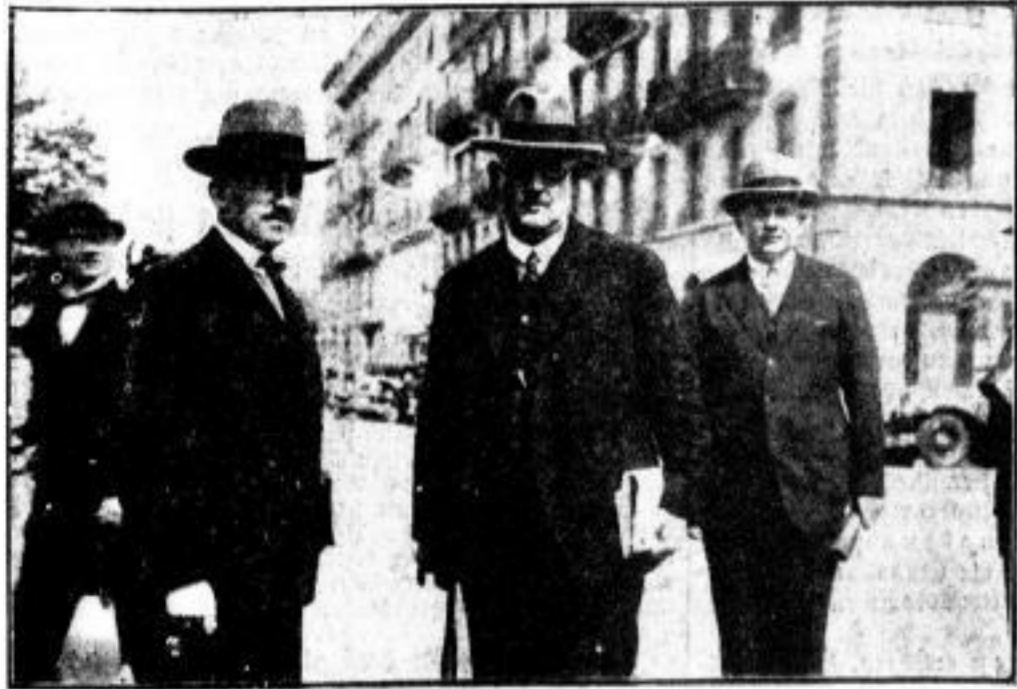
Genf, 6. Sept. Der für Donnerstag vorgesehene Besuch Briands beim Reichskanzler konnte infolge der unerwartet lang ausgezogenen Sitzung des Rates nicht stattfinden, soll jedoch am Freitag erfolgen. Im Laufe des Donnerstags hat eine Aussprache zwischen Briand und Lord Cushendun stattgefunden. Wie man annehmen kann, ist hierbei die gefirigte Aussprache Müllers mit Briand erörtert worden.

In Kreisen der englischen Delegation verlautet: Für Freitag ist eine Unterredung zwischen Müller und Lord Cushendun vereinbart worden, in der der Reichskanzler über seine bisherigen Verhandlungen mit Briand berichten wird. Anschließend soll sodann eine Unterredung zwischen Müller, dem belgischen Außenminister Symans und dem italienischen Senator Scialoja stattfinden. Sollte in diesen Unterredungen eine gewisse Übereinstimmung in den Hauptfragen erzielt werden, so soll mßbalidierweise bereits am Sonnabendmorgens die erste Aussprache zwischen den vier Befugungsmächten und Reichskanzler Müller

stattfinden. Man erwartet, daß auf Grund dieser Besprechungen zunächst ein Protokoll gemacht wird, das die allgemeine Linie der getroffenen Vereinbarungen feststellt. Die weitere Führung der Verhandlungen soll jedoch auf diplomatischem Wege zwischen der Regierung erfolgen. Aus Kreisen der englischen Delegation wird weiter mitgeteilt, daß die erste Unterredung zwischen Müller und Briand allgemein einen guten Eindruck hervorgerufen habe und daß man weitere sachliche Verhandlungen für möglich erachte. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß in den kommenden Verhandlungen gewisse Grundlagen für die Lösung der Räumungsfrage geschaffen werden können.

In unterrichteten Kreisen häkft sich die Auffassung, daß die kommenden Verhandlungen die Aufnahme von Sachverständigenarbeiten zur Prüfung der gesamten Reparations- und Schuldenfrage zum Ergebnis haben werden. Die endgültige Regelung der Reparations- und Schuldenfrage könnte auf dem Wege einer internationalen Reparations-Konferenz geklärt werden.

Von der 9. Völkerebundstagung in Genf



Reichskanzler Hermann Müller (Mitte) mit Staatssekretär Dr. Pünder.



Der französische Außenminister Briand

Phot. Keystone